

## Aus der Welt der Orthodoxie

Bei der Papstmesse zum Patronatsfest Peter und Paul am 29. Juni 2020 in Rom war wegen der Corona-Pandemie erstmals seit Jahrzehnten keine orthodoxe Delegation des Ökumenischen Patriarchats zugegen. Die **gemeinsame Feier des Andreasfestes** am 30. November war aber im Phanar in Istanbul wieder trotz aller coronabedingten Einschränkungen möglich, wobei innerorthodox doch manche neue Spannungen, vor allem zwischen dem Phanar und Moskau, aufklangen.

Eine vatikanische Delegation unter Leitung von Kurienkardinal Kurt Koch konnte wieder eine **Grußbotschaft von Papst Franziskus** überreichen. Darin rief der Papst angesichts der Corona-Krise zu praktischer Zusammenarbeit auf. Er gab jedoch zu bedenken, dass trotz der Pandemie in vielen Teilen der Welt weiter Krieg herrsche. *Gewalt und Konflikte werden niemals enden, solange nicht alle Menschen ein tiefergehendes Bewusstsein erlangen, dass sie als Brüder und Schwestern füreinander verantwortlich sind*, heißt es in der Botschaft des Papstes.

Der offizielle theologische Dialog zwischen katholischer und orthodoxer Kirche, der heuer sein 40-Jahr-Jubiläum begeht, muss von Initiativen des gemeinsamen Zeugnisses in der Welt angesichts der aktuellen *dornigen Probleme* begleitet werden, hieß es auch in der Antwort des Ökumenischen Patriarchen. Es gehe auch darum, die Ursachen und Konsequenzen der *großen Gegenwarts Krise der Flüchtlinge und der Migration* in Angriff zu nehmen, aber auch die *tragischen Ereignisse der Gewalt im Namen Gottes und der Religion*. Die jüngste Enzyklika von Papst Franziskus, *Fratelli tutti*, zeige in eindrucksvoller Weise die vielfältige Sorge der Kirche von Rom angesichts der großen gesellschaftlichen Herausforderungen.

Bartholomaios ist überzeugt, dass die Ausarbeitung einer allgemein akzeptierten christlichen Anthropologie und die tatsächliche Respektierung ihrer Prinzipien eine wichtige Unterstützung für die Beziehungen von orthodoxer und katholischer Kirche bedeuten würde. Diese Festfeier des Patriarchats war aber auch ein schwieriger Balanceakt angesichts der bestehenden **innerorthodoxen**

**Spannungen** um die Rolle der ukrainischen Kirche und die daraus entstandenen Auseinandersetzungen mit Moskau. Der ukrainische Premierminister Denys Shmyhal nahm ebenfalls als bedeutender Gast das Patronatsfest wahr, um dem Ökumenischen Patriarchen anlässlich seines Türkei-besuches seine Verbundenheit auszudrücken und lud den Ökumenischen Patriarchen im Namen des Staatspräsidenten zu einem offiziellen Besuch der Ukraine für 2021 ein.

Bei den Berichten über das Patriarchatsfest war man dann sehr bemüht, den römischen sowie den ukrainischen Besuch getrennt anzuzeigen, um die offenen Beziehungen zwischen Rom und Moskau nicht zusätzlich zu belasten. Andererseits wurde kurz darauf in Paris ein **Dokument interorthodoxer Versöhnung** von den Metropoliten Emmanuel Adamakis und Jean Renneveau unterzeichnet, durch das die russische Auslandsseelsorge, die sich inzwischen in der Zuordnung auf das Ökumenische Patriarchat und das Patriarchat von Moskau gespalten hat, erstmals neue Versöhnungszüge aufweist. Die Prüfung der Pandemie müsse dazu beitragen, sich jetzt auf das Essenzielle zu konzentrieren: Nächstenliebe und das Beispiel der Vergebung. Dies ist auch für die Mutterkirchen zu erhoffen.

Fast zeitgleich gab es auch ein **innertürkisch bedeutsames Treffen**, zu dem der türkische Justizminister Gül und der Sprecher des türkischen Staatspräsidenten Kalin eingeladen hatten. Neben Patriarch Bartholomaios nahmen auch Patriarch Maşalyan für die Armenier, Metropolit Çetin für die syrisch-orthodoxen Christen sowie der türkische Oberrabbiner Isaak Haleva für die jüdische Gemeinschaft teil. In diesem hochrangigen Treffen, das am 29. November in Dolmabahçe stattfand, wurden vor allem die vielen offenen Fragen der seit mehr als 10 Jahren überfälligen Wahlen der Minderheitsstiftungen angesprochen, ohne die ein Handeln der Stiftungen nahezu unmöglich wird. Die Regierungsvertreter versprachen die Suche nach Lösungen, was von allen geistlichen Führern mit Dankbarkeit aufgenommen wurde.

Franz Kangler CM  
nach Kathpress, Orthodox News und Agos